Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde = Folklore suisse : bulletin de la Société suisse des traditions populaires = Folclore svizzero : bollettino della Società svizzera per le tradizioni popolari

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

Band: 86 (1996)

Rubrik: Grusswort des neuen Präsidenten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

schiedener Zielsetzung und Methode die Volkskultur des ganzen Jahrhunderts präsentieren. Der «Atlas der schweizerischen Volkskunde», der ein eingehendes Bild der Schweiz vor dem Zweiten Weltkrieg vermittelt, wurde von Dr. Walter Escher, Dr. h.c. Elsbeth Liebl und Prof. Arnold Niederer mit der letzten Lieferung vervollständigt und, mit dem kürzlich erschienenen Registerband, zum Abschluss gebracht. Die tiefgreifenden Veränderungen in der zweiten Jahrhunderthälfte werden im dreibändigen, vielbeachteten «Handbuch der schweizerischen Volkskultur» umrissen. Das Vorhaben wurde von Prof. Paul Hugger initiiert und 1992 publiziert. Paul Hugger ist auch der Herausgeber der neuen Reihe «Das volkskundliche Taschenbuch», in der in rascher Folge neun Bände erschienen sind und deren Weiterführung durch die Zusammenarbeit mit dem Limmat Verlag finanziell abgesichert ist.
Alle diese Tätigkeiten wären natürlich nicht denkbar ohne das Interesse und die Treue der Mitglieder. Ihre Zahl hat sich zwar in den letzten Jahren um einiges vermindert. Im Moment ist jedoch dieser Abnahmeprozess nicht nur zu einem Stillstand gekommen, sondern die Zahlen beginnen wieder leicht zu steigen, was als gutes Omen für die nächsten zehn Jahre interpretiert werden darf.

Dr. Hans Schnyder, Thiersteinerrain 57, 4059 Basel

Grusswort des neuen Präsidenten

Helmut Maucher, Verwaltungsratspräsident der Nestle AG und künftiger Präsident der Internationalen Handelskammer, betonte in einer Rede vor der Schweizerischen Sektion der Internationalen Handelskammer, wie wichtig es für Kaderleute der Wirtschaft sei, dass diese über eine breite Allgemeinbildung verfügten. Hier liegt in der Tat die grosse Chance der Volkskunde. Kaum ein Gebiet setzt von jenen, die in diesem Gebiet forschen wollen, soviel Vorkenntnisse und ein derart umfassendes Wissen voraus und bietet jenen, die sich dafür interessieren, ein derart breites Spektrum an Anregungen an wie die Volkskunde. Dies belegt auch der nachstehende Reisebericht.
Die Chance, ein vielfältiges und umfassendes Spektrum zu bieten und sich mit den vielfältigsten Fächern befassen zu können, ist aber zugleich eine Gefahr, indem sich die Volkskunde «verzettelt». Diese Gefahr ist zur Zeit unverkennbar. Es ist deshalb wichtig, in Erinnerung zu rufen, was der herkömmliche Gegenstand des Faches ist: Die Volkskunde befasst sich schwerpunktmässig mit Brauchtum. Mit dem Begriff Brauchtum hängt zusammen, dass dieses vor allem mündlich ist. Dann stehen im Mittelpunkt des Interesses der Volkskunde die «kleinen Leute» (nach dem Titel der seinerzeitigen Festgabe für K. S. Kramer) im Gegensatz zu den Regierenden und in früheren

Zeiten den Adeligen. Die beiden letzteren sind Gegenstand der Geschichte und der Verfassungsgeschichte. Die Frage, ob nur historische Sachverhalte zur Debatte stehen oder ob auch sog. Gegenwartsvolkskunde in die Zuständigkeit der Volkskunde oder in jene der Soziologie gehören, ist müssig, denn die Gegenwart dauert höchstens eine Sekunde. Ist diese abgelaufen, ist alles schon Geschichte. Hingegen ist die Kenntnis der Zusammenhänge der brauchtümlichen Sachverhalte mit anderen Phänomenen und ihre Entwicklungsgeschichte unentbehrlich, ansonsten Einmaligkeiten angenommen werden, die gar nicht bestehen. Mit analogen Tatbeständen ist immer zu rechnen, so dass die vergleichende Methode unumgänglich ist, aber gerade diese Methode ist geeignet, den Wissenshorizont zu erweitern, womit wir wieder beim Postulat von Helmut Maucher angelangt wären.
Nun gilt es, diese Chance der Volkskunde zu nutzen, indem Lehre und Forschung auf diesem Gebiet ihre Aufgabe, allgemeinbildend zu sein, hervorheben und indem den sich Weiterbildenden ein attraktives Veranstaltungsprogramm geboten wird. Ein anderer Vorzug der schweizerischen Volkskunde muss weitergepflegt werden: die Gemeinschaft der Forschenden und der volkskundlich Interessierten. Eine durch falsch verstandene Überheblichkeit erfolgende Aufgliederung in «Wissende» und «Unwissende» ist verfehlt, da, wie wiederum der nachfolgende Reisebericht aufzeigt, auch sog. Unwissende von anderen Fächern her Anregungen für die Volkskunde geben können. Die Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde war diesen Grundsätzen bisher immer treu. Dies soll so bleiben, sie soll auch weiterhin eine offene Gesellschaft bleiben, die offen ist sowohl für Anregungen jeder Art als auch für jede Art von Persönlichkeiten.
Mit diesen Wünschen möchte ich meine Amtszeit beginnen und alle Mitglieder der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde begrüssen. Meinem Vorgänger, Dr. Hans Schnyder, möchte ich für die umsichtige «Geschäftsführung» ganz herzlich danken und ihn zur Ehrenmitgliedschaft beglückwünschen. Möge er in dieser Eigenschaft der Gesellschaft noch lange seine Erfahrungen zur Verfügung stellen.

Reise zu den Nachbarn

Einleitung

Zum 100jährigen Bestehen der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde fand eine «Reise zu den Nachbarn» statt, an welcher 34 Mitglieder unserer Gesellschaft teilnahmen und die wissenschaftlich von Paul Hugger geplant und geleitet wurde. Als «Nachbarn» wurden bereist: Deutschland (Friedrichshafen), Österreich (Vorarlberg) und Italien (Veltlin, Comer- und Langensee sowie Val d'Ossola). Die einzelnen Etappen wurden geprägt durch Besichtigungen unter der Führung von Fachleuten und durch Vorträge über einzelne Aspekte der Volkskunde.